

Unterricht für die Mitglieder des ersten Grades. (Teil 5) Trieb nach geheimen Verbindungen

Auf diese Art hat Gott selbst den Trieb nach geheimen Verbindungen in die edleren, und schöneren Seelen der Menschen gelegt, um den übrigen zurück gebliebenen Teil zur Vollkommenheit, zur Glückseligkeit zu führen. Aber dieser Trieb hat sich erst später durch eine reifer gewordene Vernunft, durch das Mangelhafte unserer Regierungen durch die in ihnen erweckten neuen Bedürfnisse immer deutlicher entwickelt; hat unvollkommene Versucher hervorgebracht, hat zum Teil selbst neues Übel über die Erde verbreitet, bis Menschen durch häufige misslungene Versuche die dazu nötigen Einsichten und Erfahrungen gesammelt, selbst durch ihre Fehler klüger gemacht, den Grund zu einem Gebäude legen werden, das der Hinfälligkeit trotz und die Fülle ihrer Wünsche enthalten wird. Es lag schon in dem Wesen des natürlichen Zustandes, solche Bedürfnisse zu fühlen die nur in einer anderen besseren Lage zu befriedigen waren. Diese Bedürfnisse mussten Menschen dort einsehen, um sie aus dieser Lage zu reißen, sie in der bürgerlichen Gesellschaft zu vereinigen, und sie dadurch zu ihrer Vollkommenheit eine Stufe näher zu bringen, den Gang des menschlichen Geistes ins bessere zu entwickeln. Aber auch hier in dieser verfeinerten Lage zeigten sich dem unersättlichen Neuerungs- und Verfeinerungsgeist der Menschen nach langer Erfahrung, nach genauerer Bekanntschaft neue Mängel, neue Bedürfnisse, neue Aussichten. Diese neue Aussichten sind neuer Ruf zum Weiterwirken für den Mann, der indessen reifer geworden, dem die Kinderschuhe nicht weiter passen. Sie sind Aufforderung der Vorsicht zu neueren, engeren, zweckmässigeren Verbindung; zu einer grösseren Verfeinerung der Regierungs- und Staatskunst. Diese neue Verbindung soll die wirklich vorhandenen Formen, die noch für den grössten Teil der Menschen sehr angemessen sind, auf keine Art aufheben, oder entkräften.

Im ursprünglichen Zustand mussten Menschen empfinden, erfahren, wie schwach sie einzeln, wie stark sie in Vereinigung wären. Eine weitere Erfahrung mussten in Staaten vereinigte Menschen belehren, wie viel ihnen noch mangle, um diese neue erst hier hervorgebrachte Bedürfnisse zu befriedigen. Diese bürgerlichen Gesellschaften, sowie sie dermalen beschaffen sind, sind nur der Weg, der Versuch zum Besserein, nicht das Besserein selbst. Und so wie jeder unvollkommene Versuch zu neuen Verbesserungen, zu bessern, klügeren Einrichtungen Anlass gibt, sie wie man in der bürgerlichen Gesellschaft alle Veränderungen zu diesem Ende versucht, alle nur mögliche Einschränkungen und Formen vergeblich durchgelaufen, und doch noch immer so viel Mangelhaftes gefunden hat. So musste man am Ende die Notwendigkeit sich neuerdings zu verbinden einsehen, um die Triebfedern der Regierungskunst mehr zu veredeln und zu vervollkommnen, um in dem Fortrücken auf der grossen Leiter der menschlichen Vollkommenheit nicht still zu halten und auf der nämlichen Stelle zu verweilen. Man musste sehen dass der Mensch den Bürger unendliche übertreffe. Dass diese seine erste und ursprüngliche Beschaffenheit sei; dass die Menschen sich in die bürgerliche Gesellschaft vereinigt, um mehr Mensch, um vollkommeneren Menschen zu werden. Man musste nicht minder einsehen und erfahren, dass diese Vereinigung in Staaten ein eigenes neues Trennungsmittel geworden, dass durch die Abtheilung der Nationen und durch die Verschiedenheit der Stände, neue Spaltungen und neue Quellen des Hasses und der Zwietracht gegründet wurden. Dass sich Menschen darüber fremder geworden, dass also ein neues Bindungsmittel notwendig sei, eine neue Anstalt, durch welche sich die getrennten fremd gewordenen Teile neuerdings einander nähern, wodurch Menschen erinnert werden, dass sie alle eine und dieselbe Natur haben, dass sie alle eines Ursprungs sind, dass sie geschaffen sind, sich einander zu nähern und zu lieben, dass der Bürger den Menschen nicht aufgibt. Sie mussten finden, dass eine Anstalt nötig sei, in welcher sie sich aus ihrer Zerstreung sammeln, sich wieder als Menschen finden und als solche lieben.

Nach diesen Voraussetzungen sind also edlere geheime Verbindungen (denn von geheimen Possenspielen *(Eine Posse ist ein Bühnenstück, das auf Verwechslungen, ulkigen Zufällen und unwahrscheinlichen Übertreibungen aufgebaut ist und durch derbe Komik Lachen erzeugen soll)*. und Betrug ist hier gar keine Rede) ein Werkzeug, das menschliche Geschlecht zu veredeln. Ihre Arbeit ist, durch so mancherlei Interesse und Vorurteile getrennte Menschen zu sammeln; sie in einem höheren, würdigeren, allgemeinen Zweck zu vereinigen; die ungeheure Kluft auszufüllen, welche durch die Vereinigung der Menschen in grössere Gesellschaften, sowie durch die Verschiedenheit der Stände entstanden ist. Die aus dieser Trennung und Verschiedenheit entspringende Quellen der Spaltung und des wechselseitigen Hasses zu vermindern. Grosse, uneigennützig, zu jedem Guten empfängliche Menschen zu bilden; Zwerge und Kleingeister zu vermindern; den Keim der Jugend zu bewahren; das

erloschen Interesse, gut zu sein, unter Menschen anzufachen; in ihrem Schosse Irrende zu recht zu weisen; den Schwachen zu erleuchten; jedem den seinen Kräften angemessenen Wirkungskreis anzuweisen; der Welt und dem Menschengeschlecht unmerklich denjenigen Grad von Kultur zu geben, der das männliche Alter der Welt ausmachen soll. Höhere Sittlichkeit zu verbreiten; auf die Denkungsart ihrer Zeitgenossen sowohl, als der entfernten Nachwelt zu wirken und Grundsätze zu bestreiten, zu untergraben, zu vertilgen, die der Ruhe und Glückseligkeit der Menschen nachteilig geworden.

Aber wo ist diese vortreffliche Gesellschaft, wo ist der Orden, der dabei so wenig den häuslichen, und anderen Verhältnissen seiner Mitglieder so nahe tritt, keine betrügerische Leidenschaften und Wünsche erweckt und nährt, der nur an Belehrung, und sittlicher Besserung des Menschen arbeitet, und dazu sicher führende Anstalten aufzuweisen hat, in welchen der Lauf der Zeiten und politische Verhältnisse keine innere wesentliche Veränderungen hervor bringen; der Mensch bloss nach innerer Güte beurteilt wird, wo Verstellung unwirksam ist und der künstlichste Heuchler in seiner Blöße dasteht; wo alle Kunstgriffe der Bösen fruchtlos gemacht werden; wo jede Tugend, jede kleinste moralische Handlung ihre sichere unausbleibliche Belohnung erhält; wo man bloss nach höheren Gesichtspunkten arbeitet, gegen alles niedrige Interesse gefühllos gemacht, und nur in das Grosse und Allgemeine zu wirken gelehrt wird; wo die Seele gegen jeden grossen Entwurf in edlem glühenden Enthusiasmus (*Enthusiasmus bezeichnet heute allgemein eine Begeisterung oder Schwärmerei für etwas, eine gesteigerte Freude an bestimmten Themen oder Handlungen, ein extremes Engagement für eine Sache oder ein ungewöhnlich intensives Interesse auf einem speziellen Gebiet*) gesetzt wird? Wo ist die Gesellschaft, die das bisher noch nie aufgelöste Problem entwickelt, Menschen erst zu Guten zu leiten, ihre Geisteskraft zu erhöhen, ihr Wohlwollen zu vermehren, und dann alles Grosse und Edle auszuführen, was den meisten bisher Traum, nur den Aufgeklärtesten möglich schien, der Tugend die Herrschaft über das Laster zu verschaffen? Wo ist die Gesellschaft, welche die fähigsten Köpfe jeder Klasse versammelt, sie aufmuntert, ihrem erstorbenen Mut neues Leben gibt, Interesse zeigt zum arbeiten, sich hervorzutun, gross zu werden. Die jeden Denker aus dem Staube hervorzieht und ihn auf den Leuchter stellt, welche die Wege der Erkenntnis und Sittlichkeit mit dem Zuwachs ihrer Mitglieder vervielfältigt, welche auf diese Art die grössten Geister aller Zeiten und Nationen in ein eigenes Band vereinigt; wo jeder dem andern in die Hand arbeitet. Wo sogar der Schwächste Lehrer des grössten, wo die Einsicht des einen die Einsicht aller wird. Wo der Unwissende dort schon anfangen kann, wo der Vielwissende aufgehört hat. Wo keine Kenntnis verloren geht, sondern von Menschen zu Menschen unter den Auserwählten fortgepflanzt wird? Wo finden wir diese Quelle aller Erkenntnis, aller alten und neuen Weisheit, diesen Aufenthalt des Friedens, diese Zuflucht der Unglücklichen, diese Freistädte gegen Verfolgung? --- Wie, wenn nun unsere Gesellschaft, diese Verbindung von dieser Art wäre? Verdiente sie wohl deinen Beitritt, deine möglichste Anstrengung tätiger Kraft? Hier wird dein Beitrag Pflicht, verweigertes Mitwirken und Übertretung ihrer Gesetze werden beinahe Verbrechen gegen Gott und die Menschen, gegen die Ordnung der Natur. Der Gedanke allein kann dich noch entschuldigen, eine solche Gesellschaft mit einem solchen Zweck möchte nur ein schöner Gedanke, aber zugleich eine Unmöglichkeit sein. --- Also soll es ein Traum sein, dass ich an Vollkommenheit, an moralischer Güte wachsen und zunehmen könne, dass ein anderer dies auch könne? Es soll unmöglich sein, dass ich diesen Geist, diesen Trieb nach innerer Vollkommenheit in anderen ebenso lebhaft erwecke, dass diese sich aneinander schliessen, ihre Anzahl langsam aber sicher vermehren, andere nach hohen grossen Grundsätzen und Gesichtspunkten bilden, und folglich das Übel an der Wurzel angreifen? Dies soll eine Unmöglichkeit sein? Oder was wird sonst noch weiter erfordert; was ausser der Herrschaft über sich selbst, ausser der Liebe zu einem grösseren Gut, zu einem höheren Zweck? Was ist hier unmögliches? Wenn meine natürlichen mit auferlegten Pflichten, die genaueste Befolgung derselben, die besten kräftigsten Mittel sind, um zu diesem Zweck zu gelangen, so muss also die Erfüllung dieser Pflichten unmöglich sein? Halte dich nur genau an die Vorschriften der Gesellschaft, entferne dich davon so wenig als möglich und alle Bedenklichkeiten werden verschwinden. Freilich wenn jeder sich schon vollendet glaubt, der Hand an das Werk legt und den Erfolg übereilen will; wenn man in dem irrigen Wahn steht, als ob nur vollendete ganz vollkommen Menschen dazu erfordert würden; wenn dieser Same ohne alle Ausnahme in Menschen soll gestreut werden, die für ihn keine Empfänglichkeit haben, wo er nie gedeihen und Wurzel fassen kann. Wenn man nur flüchtig über die Oberfläche gleitet, nicht in das Innerste der Seele dringt; wenn dem Führer alles lieber als sein Zweck ist, die Grundsätze des Ordens nicht in seine Seele übergehen, Leidenschaften und Trägheit mit ins Spiel kommen. Wenn die Häupter keine Beispiele und Muster sind, viel fordern und selbst wenig leisten, wenn ihr Vortrag und Unterricht von keiner Überzeugung Beweise gibt; wenn die Zöglinge vernachlässigt werden: dann ist freilich bei solchen Führern manches blosser Traum, was bei weiseren und sorgfältigeren Menschen zur

Wirklichkeit kommt. Wer den Orden als Vehiculum betrachtet in Menschen zu wirken, ausser sich gute Grundsätze mit mehr Nachdruck zu verbreiten, der wird an der äusseren Schale nicht bängen, dem wird jede Form gleichgültig sein, der wird jeden guten Gedanken, jeden Entschluss den er bei andern erweckt, als Folge dieses Systems, als Vorschrift des Ordens betrachten. --- Aber wozu sodann eine Verbindung, wenn dieses jeder Einzelne vermag? --- Vereinigung verstärkt die Kräfte und ihre Wirkungen. Vereinigung gibt Sicherheit und Ermunterung. Vereinigung erleichtert die Wirkung und die Mittel zur Erkenntnis. Eine solche Vereinigung nähert Menschen einander, die sich ausserdem nie gekannt hätten und verhindert das Einseitige in Begriffen. Eine solche Vereinigung gibt Menschen einen Wirkungskreis, eine Gelegenheit ihre Talente zu äussern, die sie sonst nie erhalten hätten. In einer solchen Vereinigung ist die Erkenntnis und Kraft aller, die Kraft und Erkenntnis jedes einzelnen. Vereinigung macht Mut und Vertrauen, erzeugt unerschrockene Bekenner der Wahrheit und Tugenden, vermindert die Gefahr tugendhaft zu sein, Beispiel zu werden. Und gute Beispiele und Muster sind notwendig, um dem, was sonst nur abstrakter Begriff ist. Körper, Leben, Handlung und Interesse zu geben.

Diesen Zweck wollen in einer geheimen Verbindung mehrere, es ist also, als ob nur ein einziger Wille wäre. Die Kräfte Aller strengen sich an, diesen Zweck zu erreichen; es ist also, als ob nur eine einzige Kraft wäre. Je mehr sich eine Gesellschaft dieser moralischen Einheit nähert, desto vollkommener ist die Gesellschaft, desto besser stellt sie eine einzige physische Person vor. Je weiter sie sich davon entfernt, je sichtbarer die Mehrheit ist, umso weniger stellt sie ein Ganzes, eine moralische Person vor. In einer vollkommenen geheimen Verbindung müssen nebst der Vollkommenheit des Zwecks unter den vielen einerlei Grundsätzen, einerlei Gesinnungen, einerlei Äusserungen, eine durchaus gleiche Stimmung sichtbar sein, alles entfernt werden, was diese so ähnliche Geistesstimmung schwächen und vermindern kann. Diese Stimmung ist der Grundstein des ganzen Gebäudes. Durch sie ist alles, ohne sie ist gar nichts möglich. Alle Anstalten, alle Gesetze, alle Wachsamkeit der Obern muss dahin gerichtet sein, sie in den möglich stärksten Grad hervorzubringen. Die, welche diesem so mühsamen Geschäft gewachsen sind, sind auch die wahren eigenen Obern des Ordens. Durch sie fährt der belebende Hauch in alle Glieder dieses moralischen Körpers, der Geist, der ihn beseelt.

Menschen handeln so, wie sie denken. Die Wirkungen die sie hervorbringen, sind das Resultat ihrer Grundsätze. Nicht alle Grundsätze führen sicher zu demselben Zweck. Einige sind ihm günstiger, andere gänzlich zuwider. Wenn der Zweck der Gesellschaft ist, grosse edle Menschen zu bilden, so müssen in den Graden des Ordens solche dahin führende Lehre aufgestellt, gelehrt und zum Bedürfnis gemacht werden. Sie sind Mittel zum Zweck, wer diesen will, für ihn glüht, der wird hier nicht über Geisterzwang schreien. Er wird noch dazu finden, dass diese Ideen durch Anleitung des Ordens nach und nach wie von ihm selbst erfunden, in seiner Seele hervorkommen. Nie wird ihm etwas aufgedrungen. Niemals darf ein Grad, eine Lehre vorgetragen werden, bevor der Kandidat nicht auf die Art vorbereitet ist. Dass diese Grundsätze bei ihm sozusagen nur schlummern, dass er sie selbst ahndet, nur nicht so deutlich entwickeln kann, dass er wirkliches Bedürfnis danach fühlt. Dann ist auch der Beifall gewiss. Und wenn diese Grundsätze noch anbei die höchsten und vorzüglichsten für unsere Ruhe sind, so wird niemand die unmerkliche Umstimmung seiner Denkungsart ins Bessere der Gesellschaft zu einem Verbrechen machen. Dieser Ordensunterricht, diese von ihm vorgetragene Lehren müssen sodann nicht bloss angehört oder gelesen werden. Sie müssen um ihre Wirkung hervor zu bringen in die Gedankenreihe übergehen, sich eigen gemacht werden. Sie müssen oft einzeln und im Zusammenhang durch gedacht, bei Gelegenheit auf vorkommende Fälle angewandt, lebhaft, sinnlich gemacht, Bewegungsgründe unserer Handlungen werden. Flüchtige Lektüre, aus Modesucht, Eitelkeit, Vorwitz unternommen wirkt nicht auf den Charakter, sonst würde bei diesem Überfluss guter Bücher, bei dieser herrschenden Sucht, soviel und mancherlei zu lesen, die Sittlichkeit grössere Fortschritte machen. Aber anhaltendes Denken, subjektives Lesen, angewandt auf sich, auf andere, auf die Umstände, Begierde sich zu unterrichten, Entschlüsse die darüber entstehen, diese sind es, welche uns vollkommener machen, zu besseren Menschen machen.